

keine Angabe darüber erinnerlich. Ueberhaupt neigen die Sileneen — einige Arten von *Dianthus* und *Melantrium* ausgenommen — wenig zur Bildung von Hybriden.

Die Benennung des neuen Bastardes als *Saponaria Wiemanni* erfolgte mit Rücksicht darauf, dass Herr August Wiemann, der im Wiener botanischen Garten die Cultur der Alpenpflanzen besorgt, diesen Bastard zuerst bemerkte, selbst richtig deutete und mich auf denselben aufmerksam machte.

Beiträge zur Flora des Eisenburger Comitates.

Von Dr. Anton Waisbecker (Güns).

Setaria ambigua Guss. Auf Schutt in Güns.

Phleum pratense L. *b) f. micranthum* m. Die Blüten um die Hälfte kleiner als bei der typischen Form, die Scheinähre dadurch dünn, cylindrisch. In Gräben in Güns. — *c) f. bracteatum* m. Die Scheinähre am Grunde durch ein aufrecht abstehendes 1—4 cm langes Tragblatt gestützt. Auf Brachäckern in Güns.

Melica ciliata L. Steinbruch in Bernstein.

Glyceria distans Wahl. *b) f. montana* m. Sowohl die Grund- als die Halmblätter sind stets eingerollt, an der Spitze rauh; die Rispenäste sind auch raulier als an der typischen Form. Wegränder und Gräben in Bernstein 750 m. s. m.

Festuca arundinacea Schreb. Waldschlag in Rödlschlag 750 m. s. m.

Carex bolina O. F. Lang (*C. caespitosa* L. \times *vulgaris* Fr.). In einem feuchten Waldschlage in Güns.

C. tomentosa L. *b) f. luxuriosa* m. Aus zahlreichen bis 45 cm hohen Halmen, kleine, dichte Rasen bildend. Neben voriger.

C. verna Chaix. *b) f. glomerata* m. 2—3 weibliche Ähren stehen dicht unter der männlichen; die unterste erreicht durch Stiel und Länge beinahe die Höhe der obersten; überdies tragen sie meist an der Spitze männliche Blüten. Waldschläge in Güns.

C. montana L. *b) f. acroandra* m. Die weiblichen Ähren tragen an der Spitze männliche Blüten, erscheinen dadurch zugespitzt. Waldschläge in Güns. — *c) f. monostachya* G. Beck. Waldschlag in Rödlschlag. — *d) var. marginata* m. Die Bälge der männlichen Ähre breit weisshäutig berandet, die Bälge der weiblichen Ähren auch zum Theile mit weisshäutigem Rande. Die weiblichen Ähren theils entfernt stehend (*f. remotiflora*), theils auch genähert, sind klein und rund. Die Grundscheiden sind hie und da netzig gespalten, was aber auch an der typischen Form vorkommt. Waldschlag in Güns. — *e) var. verniformis* m. Der Wurzelstock ist durch Verzweigung locker rasig, sehr selten findet sich auch ein kurzer Ausläufer; Halme 30—45 cm hoch, die unteren Deckblätter meist blattig, stengelumfassend: weibliche Ähren 2—3, eilänglich, die unterste

kurz gestielt: die Bälge, sowohl der männlichen als der weiblichen Aehren, etwas hellerfärbig als beim Typus; die der letzteren sind dunkelbraun mit grünen Rückenstreifen. Macht den Eindruck einer Hybride mit *C. verna* Chaix. Waldschlag in Güns.

C. pilulifera L. b) *f. acroandra* m. Weibliche Aehren an der Spitze mit männlichen Blüten. — c) *f. fuscidula* m. Die Bälge der weiblichen Aehren dunkelbraun, auch die Früchte etwas gebräunt. Beide in Waldschlägen in Güns.

C. decipiens m. (*C. polyrrhiza* Wallr. \times *verna* Chaix). Wurzelstock faserig rasig, wenige, sehr kurze, bogenförmig nach aufwärts gekrümmte Ausläufer treibend; die dunkelbraunen Grundscheiden sind in fädliche Fasern zerschlitzt; Halme 30–45 cm lang, die Blätter nahezu ebenso lang, manchmal auch länger wie die Halme. Von *C. polyrrhiza* durch die Ausläufer und etwas kürzere Blätter leicht zu trennen. Von *C. verna* Ch. und auch von deren *var. caespitiformis* m. durch dichter rasigen Wuchs, zerfaserte Grundscheiden und längere Blätter geschieden. Waldschläge in Güns.

C. Fritschii m. *var. oxystachya* m. Weicht von der typischen Form durch längliche, zugespitzte weibliche Aehren, welche an der Spitze männliche Blüten tragen, ab; überdies sind die Bälge der männlichen Aehre zu einer langen rauhen Stachelspitze vorgezogen: ferner sind die Blätter 3–4 mm breit, die Grundscheiden blutroth. Manchmal kommen bei dieser Varietät als *lusus naturae* verzweigte männliche Aehren vor (*f. fissispica*). Waldschläge in Güns.

C. panicea L. *f. basigyna* m. Wiese in Dorosló.

Polycnemum verrucosum Lang. *f. roseiflorum* m. Mit rosenrothen Perigonien. Bahndamm in Jánosháza.

Centaurea jacea L. b) *var. angustifolia* Schrank. Bergwiesen in Czák. c) *var. decipiens* Thuill. (*var. pectinata* Neilr.) Waldrand in Ober-Warth. — d) *var. argyrocoma* Wallr.-Raine in Dorosló. e) *f. cuculligera* Reichb. und f) *f. fusca* m. mit dunkelbraunen Anhängseln. Beide an Rainen in Güns.

C. stenolepis A. Kern. b) *f. atrata* m. Die Anhängsel der Hülschuppen sind schwarz, deren Fransen schwarzbraun, die Köpfchen daher schwarz. Im Kastanienhaine in Güns unter der typischen Form.

C. pseudo-Phrygia C. A. May. Waldschläge in Bernstein.

Tragopogon interjectus m. (*Tr. orientalis* L. \times *major* Jacq.) Die Köpfchenstiele etwas keulig verdickt; Hülschuppen acht, 30 bis 40 mm lang; die Blüten bedeutend kürzer als die Hülschuppen, hellgelb; Früchte (ohne Pappus) 30 mm lang; die Blätter sind wie bei *Tr. orientalis* L. Strassengräben in Güns. *Tr. Crantzii* Dichtl hat ganz anders gestaltete Blätter.

Galium parisiense L. *var. anglicum* Huds. Steinbruch in Czák. Am 2. October d. J. fand ich da in Gesellschaft mit der typischen Form schön entwickelte, blühende und fructificirende Exemplare.

G. Mollugo L. *var. Obornyanum* H. Braun. Auf Wiesen in Güns.

Mentha brachystachya Borb. Wassergraben in Tömörd.

Thymus Jankae Cel. Waldschlag in Rödlschlag.

Glechoma hederacea L. var. *longidens* m. Kelchzähne lanzettlich zugespitzt, begrannt, wenig kürzer als die Kelehröhre, Blütenstengel 15—20 em hoch. Schlossberg in Lockenhaus.

Ajuga Genevensis L. f. *trifida* m. Die Deckblätter sind dreitheilig, das mittlere Segment lanzettlich. Bergwiesen in Lockenhaus.

Lycopsis arvensis L. var. *macrocalyx* m. Der Stengel ist kräftiger und mehr verzweigt, die Blätter, sowie die ganze Pflanze zerstreuter borstig behaart, als bei der typischen Form, ferner sind die Kelchzipfel linear-lanzettlich, im Fruchtzustande 10—12 mm lang. Auf Aeckern in Pilgersdorf.

Odontites rubra Gil. var. *macrocarpa* m. Von der typischen Form durch kürzere Deckblätter und grössere Früchte, von der var. *scrotina* Reichb. aber durch spärlichere Verästelung, längere und breitere Deckblätter, ferner durch grössere Blüten und Kapsel abweichend. Dem Habitus nach steht sie der typischen Form näher. In Saaten in Rödlschlag 700—800 m. s. m. Blüht im Juli.

Myosurus minimus L. Auf Aeckern in Güns. Doroszló und Csömöte (Latzel, Piers).

Corydalis cava Schw. f. *bicaulis* m. Der Knollen treibt zwei gleich starke Blütenstengel. Gebüsch in Güns.

Diplotaxis tenuifolia DC. var. *scapiformis* m. Mit mehreren unverzweigten, blattlosen Blütenstengeln; ist analog der *D. muralis* DC. var. *scapiformis* Neilr. An Mauern in Güns.

Sagina procumbens L. var. *tennifolia* Fenzl. Bachufer in Güns.

Herniaria hirsuta L. var. *ascendeus* m. Der aufrechte oder aufsteigende Stengel ist 5—10 em hoch, vom Grunde auf in zwei bis mehrere gleichstarke Aeste getheilt, oben wenig verzweigt. Auf Stoppelfeldern in Steinamanger.

Rubus Rötensis m. n. spec. — *Adenophori*.

Die Schösslinge sind niedrigbogig, von mittlerer Stärke, kantig, wenig bereift, zerstreut abstehend behaart, mit langen lanzettlichen, rückwärts geneigten mittelstarken und eingestreuten dünnen, pfriemlichen Stacheln, ferner ziemlich reichlich mit zum Theile langen Stieldrüsen besetzt. Blätter drei- oder mehr minder vollkommen fussförmig fünfzählig; Blättchen ziemlich gross, lederig, oben kahl, unten graufilzig; das Endblättchen rundlich, herzförmig, oft breiter als lang, mit aufgesetzter kurzer Spitze, die gestielten seitlichen Blättchen sind schief herzförmig. Die Rispe, unten durchblättert, oben traubig, ihre Achsen mit dünnem Filz und abstehenden Haaren bekleidet, mit zerstreuten, langen, gelben Nadelstacheln und reichlichen, zum Theile langen, die abstehenden Haare weit überragenden Stieldrüsen besetzt. Die kurz bespitzten Zipfel des grauen, mit kleinen Stacheln und Stieldrüsen besetzten Kelches sind nach der Blüte zurückgeschlagen. Blumenblätter verkehrt eiförmig, rosenth. Staubfäden lang, die Griffel überragend. Ovarien kahl. Wächst in grosser Anzahl an einem buschigen Abhange in Röt (Ratters-

dorf). — Von *R. Salisburgensis* Focke, dem er nahe steht, durch kräftigere, kantige Schösslinge, stärkere lanzettliche Stacheln, grössere, breitere, lederige Blättchen, ferner durch die abstehend behaarte Inflorescenz und deren längere Stieldrüsen geschieden. — *R. cardiophorus* Borb. hingegen hat angedrückt sternhaarige Schösslinge, herz-eiförmige Endblättchen, kurze Stieldrüsen, an der ausgebreiteten Rispe nach dem Blühen aufrechte Kelchzipfel und kurze Staubgefässe, steht somit schon ferner.

R. Borbásiellus m. n. spec. — Radulae.

Schösslinge liegend, mittelstark, stumpfkantig, meist braunroth, unbereift, spärlich behaart; deren Stacheln von mittlerer Stärke, kurz, aus breiter Basis pfriemlich, zurückgeneigt, zwischen diesen stehen viel kürzere Stachelborsten und Höcker, ferner Stieldrüsen eingestreut. Die Blätter drei- oder fussförmig fünfzählig; Blättchen gross, lederig, grob gesägt, oben kahl, unten von angedrücktem, dichtem Filz grauweiss; das Endblättchen elliptisch, zugespitzt. Die Rispe mittelgross, breit verzweigt, bis nahe zur Spitze durchblättert, oben mit grossen, einfachen, eiförmigen oder lappigen Blättern; die Aeste und Blütenstiele kurzfilzig, ziemlich reich mit kurzen, dünnen, geraden Stacheln und kurzen Stieldrüsen besetzt. Die Blüten sind mittelgross; die Zipfel des weissfilzigen, mit kleinen Stacheln und Stieldrüsen versehenen Kelches nach der Blüte zurückgeschlagen. Petalen obovoid, weiss; Staubgefässe kürzer als die Griffel, oder gleichhoch; Fruchtknoten kahl. Wächst in Bergwäldern in Güns. — Von *R. Sabranskyi* Borb. dem er nahe zu stehen scheint, durch kräftigere, stumpfkantige, mit stärkeren Stacheln besetzte Schösslinge, deren meist fünfzählige Blätter und weissfilzige Blättchen, ferner durch die breiteren Blätter der Rispe, grösseren Blüten, die Griffel nicht überragenden kurzen Staubfäden, leicht zu unterscheiden.

R. leucostachys Schleich. Gebüsch in Weissenbache.

R. Haynaldianus Borb. Waldrand in Bernstein.

R. semicinereus Borb. Gebüsch in Czák.

R. semisuberectus E. Krause. Gebüsch in Güns.

R. semidicolor E. Krause. Gebüsch in Güns.

R. semibifrons Sabr. Waldschlag in Hammer.

Potentilla incrassata Zimm. Raine in Rattersdorf.

P. lancifolia m. n. spec. — Aureae.

Die Stengel liegend, aufstrebend, 8—18 cm lang, röthlich, sammt den Blütenstielen und Blattstielen sehr reich mit rothen Drüsenhaaren besetzt; Blattstiele mit aufrecht abstehenden langen Haaren bekleidet. Blätter fünfzählig; Blättchen lanzettlich-keilförmig, bis 25 mm lang, vorne sammt den Zähnen nur 4—5 mm breit, an beiden Seiten mit 3—6 ziemlich tiefen, spitzlichen Sägezähnen, beiderseits grün, oben fast kahl, unten mit sehr zerstreuten, wenig ästigen, combinirten Büschelhaaren (vergl. „Oest. botan. Ztschr.“, 1892, p. 263) besetzt. Aeussere Kelchblätter oblong, röthlich, innere eiförmig. Blumenblätter verkehrt-herzförmig, den Kelch überragend. — Wächst an sonnigen Abhängen in Bernstein 700 m. s. m.

auf Serpentin und in Unterkohlstätten 500 m. s. m. auf Schiefer. — Von *P. Tirolensis* Zimm., welcher sie nahe steht, ist sie geschieden durch die längeren, liegenden Stengel, die reichlichen rothen Drüsenhaare und die combinirten Büschelhaare an der unteren Fläche der Blättchen. — Von *P. Bolzanensis* Zimm., *Gaudini* Gremli, *Vindobonnensis* Zimm. schon durch die schmalen, lanzettlichen Blättchen und sehr zahlreichen Drüsenhaare leicht zu trennen. — *P. Ginsiensis* m. hat auch ziemlich schmale Blättchen, jedoch sind deren Zähne kurz, stumpf, abgerundet, die untere Fläche mit zahlreicheren einfachen und combinirten Büschelhaaren bekleidet.

Die oben mehrfach genannten combinirten Büschelhaare sind solche Büschelhaare (alias Sternhaare, vergl. A. v. Kerner's Pflanzenleben, I, 298), aus deren Mitte ein sehr langer Ast sich erhebt und der Blattspitze zu an die Fläche sich anlegt, dem freien Auge sichtbar, somit ein Striegelhaar darstellt; die anderen bedeutend kürzeren und schwächeren, nur unter dem Mikroskope gut zu sehenden Aeste sind an der Basis des Striegelhaares radial ausgestreckt und bilden so das sogenannte Sternhaar; es ist dieses Haar somit gleichsam aus Striegelhaar und Sternhaar, recte Büschelhaar combinirt.

P. glandulifera Kraš. Auf Serpentin in Bernstein. Auffällig ist an der dort gesammelten Pflanze der orangegelbe Fleck am Grund der Blumenblätter; es scheint dies auf die Einwirkung der benachbarten *P. serpentina* Borb. hinzuweisen.

P. permixta m. (*P. rubens* Cr. \times *glandulifera* Kraš). Die Stengel bilden keinen Rasen, sind mit spärlichen, langen, abstehenden Haaren und reichlichen rothen Drüsenhaaren besetzt. Die Stiele der siebenzähligen Blätter sind mit langen, abstehenden Haaren bekleidet; die Blättchen oblong, 20—35 mm lang, beiderseits mit 5—8 abstehenden Zähnen; Blüte klein, äussere Kelchblätter lanzettlich. — Wächst bei Rödlschlag, 700 m. s. m. auf Serpentin. — Von *P. rubens* Cr. f. *glandulosa* Zimm., Keller. ist sie durch den nicht rasigen Wuchs und die spärliche Behaarung geschieden. Von *P. glandulifera* Kraš aber ist sie schon durch die abstehende Behaarung, ferner von dieser sowohl als der *P. rubens* Cr. var. *Gadensis* G. Beck durch die langen (bis 35 mm) mit 5—8 abstehenden Zähnen versehenen Blättchen und die schmalen, lanzettlichen äusseren Kelchblätter leicht zu unterscheiden.

P. Serpentina Borb. var. *laxa* m. (var. *fissilens* m. in „Oest. botan. Ztschr.“, 1891, p. 300 p. p.). Die 5—10 cm langen Aeste der unterirdischen Stämmchen treiben je 2—6 Stengel, bilden somit keinen Rasen, überdies sind die Stengel meist nur 5—10 cm lang und spärlich behaart, dagegen sind sie ausser den sessilen mit gestielten Drüsenköpfchen besetzt, welche zuweilen den halben Durchmesser der Blütenstiele an Länge übertreffen, von den gegliederten Drüsenhaaren jedoch, wie sie an verschiedenen Formen der Aureae vorkommen, leicht zu unterscheiden sind. Die Blättchen sind klein, beiderseits mit 2—4 Zähnen; auch die Blüten sind kleiner

als bei der typischen Form; die Blumenblätter haben aber am Grund den orangegelben Fleck. — Diese an lichten Stellen der Föhrenwälder in Bernstein sehr verbreitete Varietät ist unter den Variationen der *P. serpentini* Borb. die auffälligste, denn sowohl die typische Form, als auch die *var. parvifrons* Borb. bildet mit ihren zahlreichen 10—25 cm langen Stengeln dichte Rasen und trägt grössere Blüten. — Zugleich will ich hier bemerken, dass die Blumenblätter der *P. Serpentini* Borb. in allen ihren Formen am Grunde einen mehr minder ausgeprägten orangegelben Fleck aufweisen, welches charakteristische Merkmal nebst anderen Kennzeichen auf ihre nahe Verwandtschaft mit *P. salisburgensis* Haenke, als welche ich diese Pflanze seinerzeit (1883) einlegte, hinweist.

P. pseudo-serpentini n. *P. serpentini* Borb. \times *glandulifera* Kraš (vergl. Oest. botan. Zeitschr. 1893. pag. 357). Auf Serpentin in Bernstein. — Die in Bernstein gesammelten Exemplare stehen zum Theil der *P. serpentini* näher, manche sind blos durch die Drüsenhaare an dem oberen Theile der Stengel und an den Blütenstielen, ferner durch kleinere Blüten von dieser zu unterscheiden. Die der *P. glandulifera* näher stehenden Formen weichen von dieser ab ausser durch zahlreichere Blattzähne und subsessile Drüsenköpfchen an Stengel und Blättern, noch durch den orangegelben Fleck der Petalen und die mehr abstehenden Haare der Blattstiele.

Lotus tenuifolius L. *var. major* Scop. — Gräben in Güns.

Zopf W., Uebersicht der auf Flechten schmarotzenden Pilze.

Besprochen von Prof. E. Kernstock (Klagenfurt).

In der „Hedwigia“, Band XXXV (1896), Seite 312–366, hat Prof. Dr. Willh. Zopf in Halle eine „Uebersicht der auf Flechten schmarotzenden Pilze“ gegeben. Mit den letzten Worten präcisirt der Verfasser seinen Standpunkt in der Flechtenparasitenfrage und stellt sich hiermit an die Seite Rehm's und in Gegensatz zu Minks.

Es wäre sehr erfreulich, wenn der Herr Verfasser in seiner von ihm angezeigten Monographie dieser Schmarotzer (in den „Nova Acta. Acad. Leopold.“) sich des Näheren über seine diesbezüglichen Ansichten aussprechen möchte. Was die Uebersicht anbelangt, so wird sie wegen ihrer Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit von den Lichenologen freudigst begrüsst werden. Bei jeder der alphabetisch geordneten Flechtenarten verzeichnet der Verfasser die auf ihr beobachteten pyrenocarpen und discocarpen Schmarotzer und Conidienfructificationen.

Jeder weniger allgemein bekannten oder neuen Parasiten-species ist eine kurze Diagnose beigefügt, welche in den meisten Fällen der Absicht des Verfassers vortrefflich dienen wird. Zweifels-ohne hat derselbe bei der Bearbeitung der seit vielen Jahren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [047](#)

Autor(en)/Author(s): Waisbecker Anton [Antal]

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora des Eisenburger Comitates. 4-9](#)